

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 24. November 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für den Monat Dezember ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, zu erheben und bis 10. Dezember d. J. hieher anzuzeigen, wie viel zur Nachzucht taugliche Pferde (Stuten) in ihren Gemeindebezirken vorhanden sind.

Calw, 21. Nov. 1888.

Rgl. Oberamt.
Supper.

Die Kleemeisterstelle,

mit welcher neben den von dem Kleemeister zu beziehenden Gebühren ein jährliches Wartgeld von 75 M. verbunden ist, ist erledigt. Bewerber um die Stelle werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Calw, 22. November 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Nov. Der dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf über die Vorarbeiten für das Kaiser Wilhelm-Denkmal lautet: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt: Zu einer Preisbewerbung für das Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm I., dem Gründer des Reichs, zu errichtende Denkmal wird eine Summe von 100,000 M. zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler wird ermächtigt, diesen Betrag aus bereiten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen.“

In der Denkschrift zur Vorlage betreffs der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist bemerkt, daß als Platz für die Errichtung nur der große Straßenzug von dem königlichen Schlosse unter den Linden nach dem Tiergarten in Betracht kommt. Die Frist für die Einreichung der Entwürfe ist auf 9 Monate festgesetzt; 9 Preise im Betrage von 100,000 M. sind ausgesetzt.

Berlin, 22. Nov. 1 Uhr Mittags. Die Thronrede, mit welcher heute mittag der Kaiser persönlich den Reichstag eröffnete, gedenkt der Reisen in den verschiedenen Teilen des Reichs, welche dem Kaiser die Ueberzeugung gewährt, daß der Einheitsgedanke im ganzen Volk tiefe Wurzeln geschlagen habe. Die Finanzlage des Reichs sei befriedigend. Die Rede kündigt sodann die verschiedenen bekannten Vorlagen an und gedenkt kurz des Abkommens mit England bezüglich Ostafrikas. Die Beziehungen zu allen Mächten seien friedliche. Die Bestrebungen des Kaisers seien unablässig auf den Frieden gerichtet. Einen Krieg ohne Not halte der Kaiser für mit dem christlichen Glauben und mit seinen Pflichten gegen das deutsche Volk unverträglich. Bei seinem Besuche an den befreundeten Höfen habe ihm das allseitig ihm und seiner Politik entgegengebrachte Vertrauen die berechtigte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens eingeflößt.

Strasburg, 20. Nov. Das „Eh. Journ.“ berichtet über den Grenzvorfall: „Gegen 1 Uhr morgens wurden in Königshofen ein Offizier (Specht) in bürgerlicher Kleidung, ein Sergeant und zwei Unteroffiziere, sämtlich vom 126. Infanterie-Regiment, die nach der Theater-Vorstellung in Strasburg nach dem Fort Bismarck bei Wolfisheim zurückkehrten, von etwa 10 Individuen angegriffen, die den Offizier und den Sergeanten mit Messerstichen verwundeten und sodann die Flucht ergriffen. Die Militärs verfolgten ihre Angreifer. Im Glauben, diese hätten sich in die Wirtshaus „Zum roten Haupe“, am Scheidewege der Straße nach Zabern und nach Eckolsheim, geflüchtet, schlugen sie an deren Thür. Frau Guery will den Ruf vernommen haben: „Die Bande muß im Haus sein; aufgemacht, sonst wird das Haus angezündet!“ Sie ging hinab und öffnete die Thüre. Der Offizier suchte die Angreifer, fand sie aber nicht. Unterdessen war der Sergeant auf die Straße gegangen und dort wurde er zum zweitenmale von den Individuen, die die Militärs in Königshofen überfallen hatten und

vom Felde her auf ihn zustießen, angegriffen und mißhandelt. Der Sergeant blieb in dem Straßengraben liegen und erst gegen 4 Uhr wurde er von einer vom Fort Bismarck ausgesandten Patrouille in beinahe leblosem Zustande aufgefunden. Es heißt, er sei im Militär Lazareth, wohin auch der verwundete Offizier verbracht worden ist, gestorben. Die Untersuchung ist im Gange und gestern hat General-Lieutenant Verdy du Vernois, Gouverneur der Festung Strasburg, die zwei verschont gebliebenen Unteroffiziere selbst vernommen. Von den Angreifern sind vier verhaftet, drei sind aus Königshofen, ein anderer aus Eckolsheim; zwei weitere sind flüchtig.“

— In der „Times“ wird den Engländern ans Herz gelegt, sich jetzt, da die Blockade an der ostafrikanischen Küste einmal beschloffen sei, auch da bei nicht lumpen zu lassen, sondern der Stellung Englands als erste Seemacht gemäß aufzutreten. Leider sei die nach Sansibar abgesandte Flotte in jeder Beziehung unzureichend. Admiral Fremantle verfüge über sieben Schiffe; davon besitze nur die Boadicea eine Fahrgeschwindigkeit von 13 Knoten; 2 seien wegen ihres Schneckenanges praktisch unbrauchbar und der Agamemnon sei kaum mehr ein Panzerschiff zu nennen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit aller Schiffe habe nur 11,4 Knoten gegen 13,25 Knoten seitens der deutschen Schiffe; auch besäßen letztere mehr Geschütze.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 22. Nov. Wie man hört, ist unser Reichs- und Landtags- abgeordneter, Herr Geh. Kommerzienrat Staelin, infolge angegriffener Gesundheit leider nicht mehr gesonnen, ein Mandat in den Landtag anzunehmen und ist es die Sorge der Stadt, wie des ganzen Wahlbezirks, einen geeigneten Kandidaten aufzustellen, welcher nun in der Person des Herrn Stadtschultheiß Haffner bereits gefunden sein dürfte. — Die Amtsversammlung genehmigte für die König-Karl-Jubiläums-Stiftung noch M. 3500, nachdem die Stadt Calw bereits 500 M., Hirsau 250 M. und fast sämtliche Bezirksorte größere Beträge aus den Gemeindefassen bewilligt hatten. Eine Aufstellung dürfte nächst dem erscheinen.

Freudenstadt, 21. Nov. Nach einem sehr stürmischen Tage ist in der vergangenen Nacht starkes Schneegestöber eingetreten, welches heute den ganzen Tag anhält. Wenn man auch wünschte, daß der Winter noch recht lange ausbleiben möchte, so kann man auf dem Schwarzwald doch zufrieden sein, wenn der anhaltende Winter nicht vor dem 21. Nov. eintritt. — Von der Amtskorporation Freudenstadt sind zu der König-Karl-Jubiläums-Stiftung 6000 M. Beitrag bewilligt worden. — Für das Stuttgarter Denkmal Kaiser Wilhelm I. sind in hiesiger Stadt 600 M. eingegangen.

Göppingen, 20. Nov. Heute mittag um 12 1/2 Uhr wurden wir plötzlich durch Feuerlärm aufgeschreckt. Die mit Futtermitteln und Getreide angefüllte Scheuer der Kinder-Rettungsanstalt Wilhelmshilfe stand in vollen Flammen, die sich bei dem gerade herrschenden starken Südwestwinde rasch verbreiteten. Die Thätigkeit der Feuerwehr war größtenteils darauf gerichtet, die benachbarten Gebäude zu schützen. Rindvieh und Schweine konnten gerettet werden, während einiges Federvieh verbrannte und der reiche Erntesegen ein Raub der Flammen wurde. Die Scheuer, welche bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, stand erst 10 Jahre; die vorherige Scheuer war am 11. Sept. 1877 niedergebrannt. Der Brand war damals auch um die Mittagstunde ausgebrochen. Als Ursache des heutigen Unglücks wird Brandstiftung vermutet.

Geislingen, 21. Nov. Am letzten Montag wurde von der Gläubigerversammlung des Konkurses Henschel und Cie. das seitens der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen für das Henschelsche Fabrikwesen gemachte günstige Kaufangebot angenommen. Durch diese Geschäftsübernahme seitens der Württembergischen Metallwarenfabrik, wird einem Teil der Henschelschen Arbeiter der Verdienst erhalten bleiben. — In Ditzbach soll an Stelle des seitherigen Schul- und Rathhauses, welches abgebrochen werden soll, ein neues erbaut werden. Der Voranschlag beträgt etwa 15 bis 16,000 M.

Ebingen, 20. Nov. Gestern abend hielt die deutsche Partei eine Monatsversammlung in Saale der Bierbrauerei zum Stern, welche sehr gut und auch von auswärts besucht war. Nachdem der Vorstand die Erschienenen willkommen geheißen, erteilte er das Wort dem Herrn Präzeptor Scherb, welcher in einem sehr übersichtlichen, durch Einstreuung besonders für die betr. Zeiten kennzeichnenden Zitate gewürzten Vortrag die Neuhilflichkeit in der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands und Italiens in diesem Jahrhundert behandelte. Durch Erheben von den Sizen dankte die Versammlung dem Redner für den Vortrag, worauf der Vorstand an etwaige Lusttragende die Mitteilung richtete, daß Meldungen zum Beitritt zur Partei entgegengenommen werden. Von dieser Mitteilung wurde in

sen,
rbsen,
bohnen
er Ware
C. Serva.
Bohnen,
fund,
raut
zu haben.
Serion.
merika.
Dampf-
schiffahrts-
Gesellschaft.
merika
nstag nach
k.
merika
edem Monat
uenos Ayres
rio
und Madeira).
Klasse Dampfer
Einrichtungen
se Passagiere.
Vorzügliche
ste Preise.
erteilen
Rotterdam.
enten:
Heilbronn,
Stuttgart,
Konditor
arch.
ache.
g der Privat-
Leidenden an-
durch dieselbe
efftigem Kalten,
heit im Galle,
eden, Schmerzen
Berufsstörung
August 1887.
mittel Adresse:
in Glarus
auf.
ich das in der
Verkauf aus.
größerer Meh-
rinteressiert, es
Wasserleitung,
he. Am Haus
Acker im Ra-
Vorstadt.
ank.
17,300,000 M.
92,440,000 M.
alten, 32
emischten“
n auch im
en, welche
en sollen,
Zustellung
gen kann.
Georgii.

solch' erfreulicher Weise Gebrauch gemacht, daß die Mitgliederzahl, welche in der ersten Versammlung auf 31 sich bejährt hatte, auf nahezu das Doppelte noch im Laufe des Abends stieg. Bezüglich der regelmäßigen Monatsversammlungen wurde einstimmig beschloffen, dieselben jeweilig am ersten Montag des Monats zu halten.

Ravensburg, 20. Nov. Auf Veranlassung des kaufmännischen Vereins fand gestern abend im Lammssaale ein Vortrag des Hofschau- spieler's August Junfermann aus Stuttgart aus „Fritz Reuters Werken“ statt. Dank der Liberalität des kaufm. Vereins, auch Nichtmitgliedern gegen niederes Entrée das Anwohnen zu gestatten, Dank der freundlichen Erinnerung an die von demselben Redner im Frühjahr 1887 hier stattgefundenen Vorträge hatte sich eine große Zuhörerschaft eingefunden. Zum Vortrag gelangten eine eingeschaltete Erzählung aus „Schurr Murr“, ein Kapital aus „Ut mine Stromtid“ und zwei kleine Gedichtchen „Dat is er“ und „Der blinde Schusterjunge“. Der reiche Beifall, der dem geehrten Redner, der den Humor der Dichtung in unübertrefflicher Weise und in den süddeutschen Dhyren verständlicher Art zum Ausdruck brachte, steigerte sich noch beim Schluß der Vorlesung: „Die humorvolle Sitzung des Raststädter Reformvereins im Jahr 1848“. Dank der Vereinsleitung, die uns diesen Abend solchen Genuß verschaffte.

Frankfurt, 21. Nov. Der Dastler Schnellzug, 10 Uhr 25. Min. abends hier fällig, stieß gestern abend kurz vor der Mainbrücke auf den 10 Uhr 15 Min. fälligen Darmstädter Personenzug, welcher Verspätung hatte, zertrümmerte dessen Gürtwagen und warf diesen nebst einem Personenwagen die Böschung hinab. Die Maschine und 2 Wagen des Schnellzugs stürzten um. Personen wurden, abgesehen von Hautabschürfungen, nicht verletzt. Der Verkehr wird vorläufig über Sachsenhausen geleitet.

Wien, 16. Nov. Im Etablissement Ronacher stürzte gestern Abend während der Vorstellung der brasilianische Drahtseilkünstler Juan Calcedo vom Seil und fiel so heftig mit dem Kopf auf den Fußboden, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte. Man befürchtet eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung. Eine im Laufe des Tages mit seiner Gattin gehabte Eifersuchtszene, bei welcher die Frau ihren Mann mit dem Messer bedrohte und mit Gewalt zurückgehalten werden mußte, mag vielleicht die Ursache sein, daß dem sonst so gewandten Seilkünstler dieser Unfall begegnete. — Sarah Bernhardt hat sich nicht lange in dem goldenen Prag aufgehhalten, un- erachtet des ihr von den französisch gesinnten Tschechen bereiteten begeisterten Empfangs; sie ist gestern mittag mit ihrer Gesellschaft in Pest angekommen und gleich abends dort aufgetreten. Wie nachträglich bekannt wurde, beziffert sich die Bruttoeinnahme ihres 14tägigen Gastspiels in Wien auf 80,000 fl. Hieron erhält das Theater an der Wien für die Benützung seiner Räum- lichkeiten 40 %.

Vermischtes.

— Auf der Jagd beim Grafen Schirsky-Renard erlegte der Kaiser nach der „Post“ 9 Rebhölzer, 63 Fasanen, 12 Rebhühner, 544 Hasen und 2 Kaninchen, im Ganzen 630 Stk. Wild. Von Breslau, vom Zobten und der ganzen Umgegend waren Zuschauer herbeigezogen, welche der Jagd nicht hinter dem Kaiser zu Fuße folgten. Nach dem Frühstück auf Schloß Gni- witz wurde dem Kaiser ein Veteran aus dem Feldzug 1870/71 vorgestellt, der frühere Feldwebel Weiß vom 47. Infanterie-Regiment, der bei dem letzten Ausfall an den Barricaden vor Paris durch einen Schuß in den linken Ellenbogen schwer verwundet worden war, aber trotzdem weiter gekämpft hatte. Kaiser Friedrich als Kronprinz hatte ihm dafür eigenhändig das eiserne Kreuz 1. Klasse auf die Brust geheftet. Der Kaiser sprach aufs freundlichste mit dem Veteranen und ließ sich von ihm erzählen.

Der Winter vor 200 Jahren. Im Jahre 1688 trat schon zeitig eine harte und schredliche Kälte ein; dabei fielen solche Schneemassen, daß Niemand wohl fortkommen konnte und die Fuhrleute auf den Land- straßen liegen bleiben mußten. Die Elbe war bis zum März mit Eis be- deckt und aus Mangel an Nahrung kamen unzählige Stücke Rotwild um. Zugleich richtete das hungrige Wild an Bäumen und Anpflanzungen durch Abschälung der Rinde großen Schaden an. Viele Menschen kamen im Schnee um. So blieb am 11. Januar 1689 eine Seilersfrau aus Taucha auf dem Heimwege im Schnee stecken und erfror. An demselben Tage konnte eine Frau aus Löbnitz sich nicht aus dem Schnee herausarbeiten und mußte jäm- merlich umkommen. Am 16. Februar 1689 vormittags 10 Uhr entstand in Gröbern durch eine Rakete eine Feuersbrunst, die bei der großen Kälte nicht gelöscht werden konnte und außer der Kirche, Pfarre und Mühle fast das ganze Dorf verzehrte.

— Frau Filleroy, eine Tochter des Banquiers Goldschmidt aus Frankfurt und eine Nichte des Barons Hirsch, hat sich in die Seine gestürzt. Die junge, schöne und reiche Frau war infolge einer schweren Entbindung seit einem Jahre sehr leidend, wurde immer schwermütiger und hatte bereits vor einiger Zeit einen Versuch gemacht, sich durch Ertränken das Leben zu nehmen.

Ein Sonderling. Im Alter von 103 Jahren starb zu Paris Graf Amorini Bolognini, einer der größten Sonderlinge, die je gelebt haben. Er war ganz kahlköpfig, besaß aber für jeden Tag im Monat eine Perrücke. Alle waren ganz gleich, nur die Länge der Haare nahm täglich zu, so daß sie das natürliche Wachstum täuschend nachahmten. Am 1. des Monats fing er an. Wenn er dann hustete und ihn Jemand fragte, ob er sich erkäl- tet habe, sagte er: Wahrscheinlich, denn ich habe mir bei dem kalten Wetter „das Haar schneiden lassen.“

(Eingefandt.)

Wie man von verschiedenen Seiten hört, soll für Herrn Geh. Kommer- zienrat Staelin, welcher krankheitshalber nicht mehr als Kandidat für die Kammer der Abgeordneten auftreten will, Herr Stadtschultheiß Caffner

vorgeschlagen sein und sollen schon am nächsten Montag die bürgerlichen Collegien darüber gehört werden, ob sie mit dessen Kandidatur einverstanden sind oder nicht. Es sind jetzt 26 Jahre, daß Herr Stadtschultheiß Schult unter leb- haftem Protest der unabhängigen Bürgerschaft gewählt wurde; damals hatte er an seinem Schwiegersohn Hr. Ratschreiber Caffner einen willigen und energischen Stellvertreter; wer soll jetzt Hr. Caffner's Vertreter sein?

Warum muß denn gerade der am meisten beschäftigte und am wenigsten entbehrliche Mann vorgeschlagen werden, während doch auch noch andere Männer vorhanden sind wie z. B. Herr Gemeinderat W. Federhaff hier, oder Herr Eduard Zahn in Hirsau, Männer von bekannter, nationaler Ge- sinnung, welche keinerlei Beruf oder Mangel an Zeit an der Uebernahme dieser Ehrenstelle hindern würde.

Die hiesigen Collegien haben an der Stadt Hall den schönsten Vorgang, dort haben die Collegien in der gleichen Lage einstimmig beschloffen, ihren Ortsvorstand zu ersuchen, die ihm angebotene Kandidatur abzulehnen.

Wer es gut mit Herrn Stadtschultheiß Caffner und mit dem Wohl und dem Frieden der Stadt meint, der muß entschieden mit nein stimmen und wenn demselben aufrichtig daran liegt — und es muß ihm wohl daran liegen — die wahre, unverblünte Meinung der Collegien zu erfahren, so kann dies nur durch geheime Abstimmung geschehen.

Heller'sche Spielwerke.

Musik erhöht jede Freude, mildert jedes Leid. Was des Menschen Herz bewegt, spricht sie in Tönen aus; eine Trösterin ist sie uns, eine Erweckerin der schönsten Erinnerungen! Doch nicht Jeder, der Sinn und Herz dafür hat, kann sie üben, sich und anderen zum Genuß. Da hat nun der so unermülich und segensreich thätige, menschliche Erfindungsgeist auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß selbst dem Un- kundigen vollauf Gelegenheit geboten wird, sich an den Schöpfungen unserer Tonmeister zu erfreuen.

Mit der Erzeugung der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel ge- funden worden, die Musik in die ganze Welt bis in die entlegensten Teile zu tragen, auf daß sie dort mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude der Glücklichen steigert, dem Unglücklichen Trost und Linderung bringt. Diese Spielwerke werden von der ge- nannten Firma in einer Mannigfaltigkeit fabricirt, die alle Vorstellung übertrifft. Sie bilden die schönste Zierde einer jeden, selbst der luxuriösesten ausgestatteten Wohnung. In Hotels, Restaurationen und Conditoreien erheben sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als ein starkes Anziehungsmittel für das Publikum. Für denjenigen, welchen sein Beruf an entlegenen Orten festhält, sind sie eine unerlöschliche Quelle des Genußes, für Solche, welche in fremdem Lande wirken, sind die Melodien, welche diese Spielwerke überall hin mit sich tragen, herzbewegende Grüße aus der Heimat.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnis zusam- mengestellt und die neuesten beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind dabei stets in erster Linie berücksichtigt. In diesen Vorzügen ist wohl die Thatfache begründet, daß der Fabrikant dieser tönenden Lustbringer und Sorgenverweiger der Lieferant fast aller europäischen Höfe, daß seine Erzeugnisse auf allen bedeutenden Ausstellungen durch die Verleihung von ersten Preisen ausgezeichnet wurden, und daß er alljährlich Hunderte von Anerkennungs schreiben erhält. Die Heller'schen Spielwerke erscheinen als ein Gegenstand, der eines der edelsten Bedürfnisse der Menschen befriedigt, und sind daher auch das passendste Geschenk bei allen Gelegenheiten, na- mentlich aber zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen. Bei der großen Anzahl von Melodien, welche diese Spielwerke in sich bergen, und bei deren geschmack- voller Ausstattung, sind sie sowohl als Geschenke im Familientreise, des Bräutigams an die Braut u. s. w. zu empfehlen, als auch dann, wenn Gesellschaften verbienten Männern durch Liebergabe eines Ehrengeschenkes ihre Liebe und Wertschätzung bezeugen wollen; jedem Seelforger, jedem Lehrer und jedem Kranken wird eine solche Gabe ein Gegenstand nachhaltiger Freude sein.

Vertrauenswürdig Personen werden auch Teilzahlungen zugestanden und es ist besonders hervorzuheben, daß sich selbst bei den kleinsten Aufträgen directer Bezug ab Bern empfiehlt, da Niederlagen der Fabrik nur in Nizza und Interlaken bestehen.

Illustrirte Preislisten werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugestellt und ist die Fabrik in Folge des Sinkens der Rohmaterialpreise in der Lage bei jedem Auftrage auf die in den Preislisten verzeichneten Ansätze 20 % Rabatt zu gewähren.

Ein Bedürfnis des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatiert ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Be- einträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unent- behrliches Hausmittel für alle Diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Standesamt Calw.

- Geboren:
- 13. Nov. Pauline Marie, Tochter des Andreas Broß, Zimmermanns hier.
 - 13. " Paul, Sohn des "
 - 16. " Bertha, Tochter des Christian Kexer, Schmiedmeisters hier.
 - 17. " Dorothee Friedrike, Tochter des Johannes König, Tagelöhners hier.
- Getraut:
- 20. Nov. Ludwig Friedrich Linkenheil, Lakier hier und Marie Auguste Wochele hier
- Gestorben:
- 16. Nov. Catharine geb. Dingler, Witwe des Jaf. Fried. Mühle gewes. Straßen- wärters hier, 58 Jahre alt.
 - 18. " Emil Robert Weißer, 4 Monate alt, Sohn des Heinrich Weißer, Metz- gers und Wirts hier.
 - 18. " Karl Beizer, 15 Tage alt, Sohn des Baptist Beizer, Werkmeisters hier.
 - 21. " Christiane Catharine, geb. Eppinger, Witwe des Wilhelm Eble, Messer- schmiebs hier, 67 Jahre alt.
 - 22. " Karoline Pauline Herion, 18 Jahre alt, Tochter des Daniel Nikolaus Herion, Strickers hier.

Gottesdienst am Sonntag, den 25. November 1888.

Vom Turm: Nr. 635. Vormittagspredigt: Hr. Dejan Brann. 1 Uhr Christen- lehre mit den Söhnen. 5 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Helfer Eytel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 25. November 1888, morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr.

Lief...

Montag wird auf der auf nachben...

- 1) von k
- 2) "
- 3) "
- 4) "

- 1) von k
- 2) "

wird auf d materials a Stuttgart— lich veracco Der rätlich begl Calw

Das vollstredung hier, angeo Vollzuge de Als Verkaufsfors und in der Dem Freit auf hiesigen



Geb. Nr. 27 gm

P. Nr. 27 1 a 49 — " 1 1 a 60

Nach dem Unb mögenszeu Auf betrieben. Den

Ber In Johanne Diegenscha Mont im II. B Letzten

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Lieferung von Unterhaltungsmaterial auf Staatsstraßen.

Montag, den 26. November d. J., vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathaus in Calw die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf nachbenannte Staatsstraßenstrecken im Abstreich öffentlich veraccorbiert.

- I. Straße Nr. 102, Böblingen—Calw—Calmbach:
- 1) von km 23,8 bis km 26,2 Markung Calw und Hirsau, Wälderdistrikt Nr. 11,
 - 2) " " 29,0 " " 32,0 Markung Hirsau, Oberkollbach und Oberreichenbach, Wälderdistrikt Nr. 13,
 - 3) " " 32,0 " " 35,0 Markung Oberreichenbach, Wälderdistrikt Nr. 14,
 - 4) " " 35,0 " " 37,4 Markung Iggeloch und Calmbach, Wälderdistrikt Nr. 15;

II. Straße Nr. 103, Calw—Nagold:

- 1) von km 0,5 bis km 3,6 Markung Calw, Wälderdistrikt Nr. 1,
- 2) " " 3,7 " " 6,4 Markung Sonnenhardt und Waldeck, Wälderdistrikt Nr. 2.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem Rathaus in Simmozheim die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Strecke von km 31,7 bis km 35,2 der Straße Nr. 107, Stuttgart—Leonberg—Calw in der Markung Simmozheim im Abstreich öffentlich veraccorbiert.

Der Inspektion unbekannte Accorbielhaber haben sich mit gemeinderätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen.

Calw, den 21. November 1888.

K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Calw.

Haus-Verkauf.

Das Königl. Amtsgericht Calw hat am 15. Sept. 1888 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Karl Zilling**, Kaufmanns hier, angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat **Kraushaar**, Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß **Haffner** und Gemeinderat **Sayb** und in deren Behinderung Gemeinderat **Bozenhardt**.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Freitag, den 14. Dezember 1888, vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathause zur zweiten und letzten öffentlichen Versteigerung.

Haus Nr. 32:

- 2 a 01 qm ein Stock. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und eingerichteten Kaufsalen,
- " 02 " Kellereingang,
- " 36 " Hofraum,
- " 06 " Mauer,
- " 25 " Winkel — südlich — mit Haus Nr. 33 gemeinshaftlich,

2 a 70 qm in der oberen Marktstraße, zwischen Konditor **Demmler's Witwe** und dem Gäßle, B.B.N. 22,300 M. Str.N. 25,700 M.

Geb. Nr. 32 A:

27 qm Waschkhaus mit Uebergebäude, an obiges Haus hinten angebaut, B.B.N. 1040 M. Str.N. 1000 M.

P. Nr. 271:

- 1 a 49 qm Gemüsegarten,
- " 11 " Mauer am Weg,
- 1 a 60 qm am Nonnengäßle, neben den Gebäuden Nr. 31 und 139, Str.N. 1 M. 71 S. Gesamtanschlag 18,000 M.

Höchste Gebot am ersten Verkaufstermin 12,000 M.

Nach dem ersten Verkaufstermin erfolgtes Nachgebote 13,000 M.

Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Auf diesem Anwesen wird seit langer Zeit ein kaufmännisches Geschäft betrieben.

Den 20. November 1888.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens desselben:
Stadtschultheiß **Haffner**.

Dennjacht, Gerichtsbezirks Calw.

Verkauf eines Bäckereianwesens.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Johannes Walz**, Bäckermeisters dahier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag, den 26. November 1888, vormittags 10 Uhr, im II. Verkaufstermin auf dem Rathaus in Dennjacht zum letzten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:



Haus Nr. 3. 71 qm die südliche Hälfte an dem zweistöckigen Doppelhaus oben im Dorf, mit Bäckerdöfen, Backstübchen, Küche und Stallung, das Erdgesch. von Stein, sonst Fachwerk, B.B.N. 3000 M.

hiebei gemeinschaftlich mit dem Besitzer der andern Hälfte:

5 a 11 qm unabgetheilten Hofraum, sowie allein — a 06 qm gewölbten Keller in P.N. 51 und 52, Gemeinderätl. Anschlag 2400 M.

die Hälfte an Haus Nr. 4 — 76 qm Scheuer einstockig, oben im Dorf, B.B.N. 390 M. Anschlag 200 M.

1 a 58 qm Hofraum dabei, P.N. 52: 1 a 20 qm Garten, Debe und Hofraum, neben sich selbst ferner: P.N. 53: 3 a 35 qm Baum- und Grasgarten beim Haus, Anschlag 100 M.

P.N. 54: 4 a 70 qm desgleichen Anschlag 100 M.

P.N. 64/1: 15 a 53 qm Acker (Wechselfeld), — " 25 " Debe, 1 " 64 " Steinriegel und Gebüsch, 17 a 42 qm in Hausäckern, neben sich selbst, Anschlag 325 M.

P.N. 64/2: 16 a — qm Acker (Wechselfeld), — " 25 " Debe, 1 " 17 " Dorngebüsch und Steinriegel, 17 a 42 qm allda, neben sich selbst, Anschlag 325 M.

P.N. 86/1: 4 a 21 qm Wiese in Hauswiesen, Anschlag 100 M.

P.N. 86/2: 9 a 11 qm Acker und Wechselfeld, 4 " 04 " Baumwiese, 13 a 15 qm in Hauswiesen, Anschlag 450 M.

Angebot im I. Verkaufstermin und Nachgebote — 0.

Als Verwalter ist Gemeinderat **Pfommer** bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß **Rotfuß** hier.

Der Verkaufskommission unbekannt Kaufslustige haben sich beim Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse ihrer Ortsobrigkeit neuesten Datums auszuweisen, auch hat jeder Käufer sogleich einen zahlungsfähigen Selbstzählerbürgen zu stellen oder genügende Sicherheit durch Hinterlegung von barem Gelde oder Wertpapieren (bis zu 10% des Anschlags) zu leisten.

Den 15. November 1888.

Namens der Vollstreckungsbehörde:

Hilfsbeamter:

Gerichtsnot. Ass. Mayer.

Der Unterzeichnete hat heute vor dem Königl. Schöffengericht der **Dorothea Haug** von Stammheim wegen der am 10. Oktober d. J. gegen sie verübten Verleumdung

Abbitte

geleistet. Calw, den 21. Nov. 1888.

t. **Jakob Böhret** von Stammheim.

vd.: Kgl. Amtsgericht. **Frommann.**

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die gegen Witwe **Katharina Kraft** von hier gemachte Beschuldigung zurück und leistet hiemit öffentlich Abbitte. Den 20. Nov. 1888.

Barbara Kentschler.

Gesehen: Schultheiß **Koller.**

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres **l. Carl Stok** erfahren durften, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die so zahlreichen Blumenpenden, besonders auch seinen Altersgenossen, sagen wir unsern aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

G. Essig.

Nächste Woche bacht **Laugenbrezeln** **Bäder Maier.**

Nächsten Montag ist **Turnversammlung.**

Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte auf morgenden Sonntag zu unserer Nachhochzeit bei **Chr. Wochle**, Metzgergasse, freundlichst einzuladen.

L. Linkenheil.
M. Linkenheil.

Schön weiß gewässerte **Stockfische**, sowie **neue Serringe** empfiehlt **G. Costenbader.**

Zu verkaufen: ein älterer Schraubstock, ein eiserner Rechen, Hämmer, eine große Leiter, etwas Mannskleider, ein neuer farb. Ueberwurf. Nagelschmied **Schaber's Bwe.**

Zum Gliden von **Säcken, Kleidern und Handschuhen**, empfiehlt sich **Jak. Blind**, wohnhaft bei **Duchm. Röhm**, Nonneng.

Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe Tochter und Schwester **Pauline Herion** im Alter von 18 Jahren nach kurzem Leiden, Donnerstags mittag sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, statt.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem raschen Hinscheiden unseres l. Vaters, Bruders und Schwagers **Georg Krafft, Küfermeister** zuteil wurden, für die ehrenvolle Leichenbegleitung von hier und auswärts, die vielen Blumen Spenden, namentlich auch der Schützengesellschaft und der Feuerwehr sagen wir unsern herzlichsten innigen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Bruder **Wilhelm Krafft.**



Bettfedern und Flaum,
 sowie
fertige Betten und ganze Aussteuer
 billigt bei
C. Schiler, Bahnhofstraße.

Stickereien,
 vorgezeichnet und angefangen, in großer Auswahl,
Decken in jeder Größe, sowie Tischtücher
 empfiehlt billigt
Aug. Mayer, Bortenmacher.

Am Samstag, den 24. November, halte ich
Metzelsuppe
 und lade hierzu höflichst ein.
G. Waidelich z. Rössle.



Samstag und Sonntag, den 24. und 25. November, halte ich
Mebelsuppe,
 wozu höflichst einlade
F. Maerke z. Rössle.



Feuer- und diebssichere Geldkassen
 mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehen, eiserne Cassetten für Geld und Dokumente, eiserne Einmauerungen (unsichtbar in der Wand), eiserne Sicherheitseinsätze in Pulste, Secretäre etc., Sicherheitsschlösser, Sicherheitsvorrichtungen etc. fabriziert
Ernst Schweizer, Mech. Werkstätte, Liebenzell.

Ein neues
Kindertischle
 und Bänkle ist billig zu verkaufen.
 Wo? sagt die Red. d. Bl.

Makart-Bouquets
 in schöner Auswahl empfiehlt
 Gärtner **Mayer.**
 Ein vorzügliches
Pianino

ist um sehr billigen Preis zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.
Fettes Rindfleisch
 ist zu haben, das Pfund zu 40 und 45 S., bei
Mehger Fröhmaier.

Empfehlung.
Baumwollflanell
 in schöner Auswahl,
 sowie fertige
Baumwollflanell-Herrenhemden, Frauenhemden, Frauenbeinkleider, Bettjacken,
 ferner
schwarze und farbige Damen- und Kinderschürzen
 in den neuesten Sachen
 empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens
Traugott Schweizer.

Handkoffer
 in allen Größen,
Faltensäcke,
Herren- und Damentaschen,
Schulranzen und Mappen, Portemonnaies
 in reichster Auswahl, für Herren und Damen,
Sigarrenetuis, Hosenträger
 für Herren und Knaben,
Normal- und Sanitätsträger,
 sowie sämtliche Sattlerartikel hält bestens empfohlen
G. Widmaier, Sattlermeister.



Erbsen, Linsen, Bohnen
 in bester, gutkochender Ware empfiehlt
Erwin Hartinger Wwe.

Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit empfehle ich mein gut assortiertes Lager in
Lampen,
 worunter die sog. „Blitzlampe“, hellste Erdölbeleuchtung, für Fabrikgeschäfte und größere Salons geeignet, sowie alle Sorten Lampenteile und meine beliebten Lampenfederanzüge, ferner Glas, Porzellan und Steingut etc. billigt
Georg Krimmel.



Spitz-Wedrich Brust- und Brust-Bonbons
 von Carl Mill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 60 S. u. höher; Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S. Man besuche obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahmungen.
 In Calw bei Hch. Schnaufer, Conditior; Stammheim b. Calw: L. Weiss; Deckenpfromm: M. Gulde; Gechingen: J. Quinzler; Gültlingen: J. Pfeiffer; Liebenzell: Carl Rau; Althengstett: Hch. Ade.



Heute Samstag
Badgelegenheit.
 S. Wöchele.

Geldlotterie
 zu Gunsten des barmherzigen Schwesterhauses in Stuttgart. Ziehung 1. Dezbr. Lose à M. 2. — sind noch zu haben bei
Emil Georgii.

Weinverkauf.
 Alten Wein von 1884, 85, 86 und 87, in sehr guter Qualität, sowie neuen Wein empfiehlt
S. Leukhardt.

Corsetten,
 (Gelegenheitskauf),
 in großer Auswahl, neuester Façon, in allen Weiten billigt, schon von M. 1. — an für Erwachsene, bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt bestens
Traugott Schweizer.



Erklärung!
 Ich sehe mich veranlaßt, ganz entschieden dagegen aufzutreten, daß das Gerücht verbreitet wird „ich hätte dem verstorbenen Metzgerlehrling Stok an dem künftigen Vormittag bei den Kellerarbeiten, die ich bei Hrn. Carl Essig vorzunehmen hatte, zu viel zu trinken gegeben“. Mit Entrüstung erkläre ich, daß dieses Gerücht auf reiner Erfindung und Unwahrheit beruht.
Carl Siebenrath, Küfermeister.

Altburg.
2 Webstühle
 samt Geschirr
 hat zu verkaufen
 Witwe Schnürle.

Für lustige Menschen!
Ich bitt' um's Wort!
 Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.
G. M. Sauerheimer, Berlin S. W. 47.

Ziehung am 4. Dezbr.
Kunstgewinne im Werte von Mk. 25,000.
 Württembergische
Kunst-Vereins-Lose
 à 1 Mark.

An Wiederverkäufer mit Rabatt. Zu beziehen von der General-Agentur Gersch. Feher in Stuttgart und durch die bekannten Losverkaufsstellen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Amor und St. Hubertus.

Erzählung von Th. Ebert.
(Schluß.)

„Ist Dir Merzging heute morgen nicht aufgefallen, Mama, wie klein er doch im grünen Jägerrode erscheint, während er in Uniform fast um einen Kopf größer aussieht, ich habe mich wirklich über ihn amüsiert. Steinberg ist doch eine ganz andere Gestalt, wenn die beiden neben einander gehen, könnte man beide für Vater und Sohn halten.“

„Ein schöner Vergleich“, fiel ihr Frau von Erlenthal ins Wort. „Im übrigen kann ich Dir nicht verdenken, wenn Du Steinberg interessanter und vielleicht auch hübscher findest, dafür ist er ja auch Dein Cousin.“ Ueber Frau von Erlenthals Gesicht glitt dabei ein leichtes Lächeln und sie merkte, daß Eugeniens Köpfchen purpurrot geworden war. Sie hatte ja schon längst bemerkt, daß Eugenie Steinberg vor Allen vorzöge und daß auch Steinberg sich ihr immer mehr zu nähern suchte. An eine Verbindung der Beiden hatte sie zwar noch nicht gedacht, doch würde sie derselben sicher nicht hindernd in den Weg getreten sein.

„Willst Du ein wenig mit im Parke spazieren gehen, Mama?“ begann Eugenie nach einer Pause, „mir wird so schwül hier im Zimmer.“

„Ich habe jetzt keine Zeit mehr, Kind“, erwiderte ihre Mutter, nach der Uhr sehend. „Ich werde wohl jetzt in der Küche zu thun haben, damit bei der Tafel alles in Ordnung ist.“ — „So werde ich allein gehen, Mama“, sprach Eugenie aufstehend, legte einen leichten Mantel um und verließ das Zimmer. Bald darauf wandelte sie auf den breiten, mit rotem Sand bestreuten Wegen des Schlossparks dahin.

Drüben im Erlengrunde war man bald mit dem Jagen fertig und die Schüsse schallten in immer größeren Zwischenpausen durch die Herbstluft. Steinberg schien jetzt mehr vom Glück begünstigt zu sein, denn seine Büchse brachte jetzt mehrere Male kurz hintereinander.

„Donnerwetter, der scheint die Scharte von heute morgen gut auszuweichen zu wollen!“ sprach der fünfzig Schritt rechts von ihm stehende Major von Horst vor sich hin. „Wie er das wohl angestellt hat, so ein famoser Schütze wie Steinberg auf kaum dreißig Schritt zu — — Postaus! — —“ da brachte auch schon sein Schuß und vor ihm stürzte ein Rehbock zusammen, der eben durchs Dickicht gedrungen war. „Beinahe wär mirs auch noch so gegangen, na, das fehlte noch“, murmelte er und lud die Büchse von neuem.

Freiherr von Erlenthal und mehrere andere Herren kamen jetzt auf den Major und Steinberg zu und auch die Uebrigen verließen ihre Standorte. Der Erlengrund war abgejagt und nun blieb nur noch ein kleines Fichtengehölz übrig. „Drei Uhr — um vier Uhr können wir bereits auf Erlenthal fertig sein“ — meinte der Freiherr und man begab sich nach dem letztgenannten Revier.

„Dadum wird wohl nicht viel zu holen sein, Erlenthal“, sprach Major von Liebenau. Die Schützen umstellten das kleine Gehölz und da es keine allzugroße Ausdehnung hatte, so war die Entfernung derselben von einander keine allzugroße. Die Treiber hatten ihre Arbeit begonnen, das Geklapper kam immer näher und noch war keine Spur von einem Wilde zu sehen. Da rasselte und trachte es plötzlich in den Zweigen des Dickichts und ein lautes „Achtung“ scholl durch die Schützenkette. In demselben Augenblick brach auch schon ein mächtiger Hirsch vor Lieutenant von Merzging aus dem Gehölze und stürzte unter dem Krachen der Schüsse sofort zusammen. Außer Merzging hatten noch der Freiherr und Major von Horst geschossen und alle Kugeln hatten das Blatt getroffen.

„Schon wieder dieser Merzging!“ knirschte Steinberg und die Herren kamen auf das erlegte Wild zu, da man die Jagd jetzt für beendet ansah.

„Will mein Lebtag auf keinem Pferderrücken gefessen haben, Liebenau“, rief der Freiherr, „wenn das nicht der größte Hirsch ist, der je auf Erlenthal geschossen wurde!“ — „Ein Prachtskerl“, erwiderte jener und die Gesellschaft trat, nachdem den Treibern die nötigen Anweisungen zum Fortschaffen des Wildes gegeben waren, den Weg nach dem Schlosse an.

Curt von Erlenthal und Steinberg waren eine Strecke hinter der übrigen Gesellschaft zurückgeblieben und in eine, wie es schien, eifrige Unterhaltung geraten. „Am liebsten würde ich hier über den Wiesenweg nach der Chaussee zu gelangen suchen und sofort nach S. zurückkehren, Erlenthal.“

„So? und warum! — Weil ein Anderer heute mehr Glück im Schießen hatte, als Du — und was würde Eugenie sagen?“

„Steinberg, sei doch nicht so tragisch“, entgegnete Erlenthal, „wer sollte es denn thun; die älteren Offiziere werden einfach darüber bei Tische schweigen und

Merzging wäre sicher der letzte.“ — „Er würde es auch sicher zu bereuen haben“ gab Steinberg scharf zurück, wenn er es wagen sollte.“

Die Gesellschaft war mittlerweile im Schloßhofs angekommen. Frau von Erlenthal kam die breite Schloßstreppe herab und Eugenie vom Parke her, um die Herren zu begrüßen. Ein Blick nach Steinberg hin genügte ihr, um erkennen zu lassen, daß etwas ganz besonderes mit ihm vorgegangen sein mußte. Die Herren begaben sich in den Salon, wo ein Imbiß bereit gestellt war und Major von Liebenau übernahm es, den Damen die Vorkommnisse des Tages zu berichten. Er konnte natürlich nicht umhin, Steinbergs wunderbares Malheur von heute zu erwähnen, doch ging er schnell darüber hinweg und verlieh der ganzen Sache heitersten Anstrich. Frau von Erlenthal bedauerte Steinberg seines Unglücks willen und sprach ihre Verwunderung aus, daß der „kleine Merzging“ so ein vortrefflicher Schütze sei.

Nachdem die Herren etwas gegessen hatten, schlug der Freiherr vor, bis zur Tafel ein Spielchen zu arrangiren und die Herren setzten sich zusammen. Wer von ihnen nicht spielte, suchte sich eine andere Zerstreuung; etliche bewunderten die reiche Waffensammlung Erlenthals, andere besuchten die Pferdeställe, denn der Freiherr war ein großer Pferdeliebhaber, und Steinberg gieng allein im Schloßpark spazieren. In Gedanken versunken hatte er gar nicht bemerkt, daß Curt von Erlenthal ihm folgte und erst als jener seine Hand auf seine Schulter legte, fuhr er erschreckt auf.

„Du bist ein richtiger Träumer, Steinberg, anstatt in Gesellschaft zu bleiben und Dich zu unterhalten, damit Du die Bagatelle von heute vergißt, schleichst Du Dich wie ein Dieb leise hinweg, um still Deinen Gedanken nachzuhängen.“ — „Ich liebe das“, gab jener zurück und setzte seinen Weg fort.

Erlenthal schob seinen Arm in den Steinbergs und beide schlugen den Weg nach dem Gartenpavillon ein. Da kam ihnen von der anderen Seite her, Eugenie entgegen und schloß sich den Beiden an. Sie erinnerte mit keinem Gedanken an Steinbergs heutiges Jagdglück und suchte das Gespräch auf andere Dinge zu lenken. Die Beiden waren auch bald in eine so tiefe Unterhaltung geraten, daß sie gar nicht merkten, daß Curt sie am Ausgange des Weges verlassen und in das Schloß zurückgekehrt war. Eugenie hatte Steinbergs angebotenen Arm genommen und beide setzten nun ihren Weg in den herrlichen Anlagen fort. Er erzählte ihr wieder von ihrer gemeinsamen Kinderzeit und sie wurden gar nicht gewahr, daß die Sonne immer tiefer sank und auch schon einmal die Tischglocke ertönt hatte.

„Wo ist denn Steinberg“, begann plötzlich Major von Horst, als man sich um die lange Tafel gruppirt. „Ich habe ihn ja, seit wir zurück sind, noch gar nicht wieder gesehen.“

„Ich sah ihn vorher im Parke auf- und abgehen“, bemerkte Curt von Erlenthal, „er scheint sich Gedanken zu machen über seinen verfehlten Bod“ — „Dummer Kerl“, brummt der Freiherr in den Bart, „Jean soll doch einmal nachsehen, wo er sich befindet.“

In demselben Augenblick ging die Thür auf und in dem Rahmen derselben stand Steinberg, — an seiner Seite Eugenie. Ein kräftiges Hurrah scholl den Eintretenden entgegen und Eugeniens Gesicht wurde rot wie eine Rose und fester schmiegte sie sich an Steinberg an. Als etwas Ruhe eingetreten war, trat Steinberg rasch auf den Freiherrn zu und sprach: „Wenn mir auch St. Hubertus am heutigen Tage unhold gewesen ist, so hat mir doch Amor umfomehr gelächelt, und wenn mir auch der Rehbock heute entgangen ist, so habe ich mir ein sanftes Reh errungen, welches alle Schätze der Welt nicht aufwiegen können. Um es Ihnen kurz zu sagen: Ich liebe Eugenie und Eugenie liebt mich, ich bitte Sie also, Herr von Erlenthal in Anwesenheit aller Kameraden um ihre Hand.“

„Seht einer den Jungen an“, rief der Freiherr. „Ich liebe Eugenie, sie liebt mich, kurz und bündig — also daher nichts getroffen — verliebt gewesen. — Nun, wenn dem so ist, so sollen Sie sie haben. Kommt an mein Herz, Kinder.“

Ein kräftiges Hurrah ertönte im Kreise der Kameraden und Eugenie lief erschreckt in die Arme ihrer Mutter. Frau von Erlenthal umarmte auch Steinberg und hieß ihn als Sohn herzlich willkommen.

Major von Liebenau brachte den ersten Toast auf die Neuverlobten aus und eine herrliche Feier begann. Die Herren hatten anfangs beabsichtigt, um 8 Uhr mit den Wagen zurückzukehren, aber nachdem sich die Damen um 10 Uhr zurückzogen, blieben sie noch bis nach Mitternacht auf und mußten deshalb auf Erlenthal übernachten. Als sich am andern Morgen die Herren verabschiedeten, hieß Major von Horst Steinberg und Erlenthal noch zwei Tage zu bleiben, indem er versprach, für sie beim Obersten den Urlaub für die Zeit auszuwirken.

„Ich wollte, es wäre bald wieder Jagd auf Erlenthal, Horst“, sprach Major von Liebenau, als er auf den Wagen kletterte.

„Ich auch“, brummt jener — noch ein kräftiges Hurrah — und fort waren sie — zum Schloßhofs hinaus.

Ende.

Privat-Anzeigen.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiess, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S. bei J. Bertschinger.

Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav, liefert in eleganter Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Rundschau bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Herrn

E. Häberle, Wirt & Schuhmachermstr. in Calw, ein Lager in allen Gattungen Schuhwaren (auch Filzschuhe und Filztiefel) errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik in Weil d. Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Eisenhard, Schuhfabrik.

Stag
enheit.
W o h e l e.

rie

igen Schwester-
ehung 1. Dezbr.
ch zu haben bei
Georgii.

kauf.

1884, 85, 86
ter Qualität,
sieht
nkhardt.

en,

skauf),

in großer Aus-
wahl, neuester
Façon, in
allen Weiten
billigt, schon
von M. I. —
an für Er-
wachsene, bis
zu den feinsten
Sorten, em-
pfehltestens
Schweizer.

ung!

läßt, ganz ent-
treten, daß das

erforbenen Weg-
o g an dem kri-
g bei den Keller-
bei Hr. Carl
hnen hatte, zu
gegeben“.

kläre ich, daß
einer Erfindung
ht.

Giebenrath,
fermeister.

g.
Stühle

chirr

Schnürle.

Menschen!

's Wort!

n für alle Fest-
schöpfungen von
Schmidt-Cabanis
n 5 Mk. Gegen
rages versendet

nheimer,

N. 47.

A. Dezbr.

n Werte von
1000.

urgische

ereins-

se

ark.

er mit Rabatt.
der Generaf-
Feher in
ch die bekanntest-
stellen.

zu eine Beilage.)

Calw.
 Mein reichhaltiges Lager von
Leinen und Halbl., einfach und doppeltbreit,
 Tischzeug, Handtücher, Küchentücher,
 bunte Schürzenzeuge, leinene Taschentücher, weiß, bunt u. dergl.,
 empfehle bei billigsten Preisen geneigter Beachtung, sowie

Tischtücher,

rot-weiß, für Wirts- und Gartentische, um damit zu räumen, zu bedeutend
 herabgesetzten Preis von M 1.30 pr. Meter.

C. Karsunky Wwe.

Gänzlicher Ausverkauf

meines
Tuch- und Buckskinwarenlagers
 von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Selbiges ist in den modernsten Mustern vertreten und lade ich Stadt-
 und Landbewohner zum Besuch höflichst ein.

Wilh. Kolb, Vorstadt.

Gehingen.
Der Ausverkauf

meines **Ellenwarenlagers** wird fortgesetzt. Dasselbe bietet eine große
 Auswahl in allen Artikeln bei billigen Preisen. Besonders mache ich auf
 eine große Partie

Schwarze und farbige reinwollene Kleiderstoffe,
 sowie auf eine große Partie

Biz und Piqué, schon zu 22 Pfg. pr. Elle,
 aufmerksam. Lade hierzu freundlichst ein.

J. Quinzler.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
 Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abweg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000
 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 Meter
 Fadenlänge = 9³/₄ Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und
 Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

C. Sakmann, Calw. F. Bez, Liebenzell.

Die Leinenspinnerei & Weberei

von
Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn
 empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von Flachs, Hanf und
 Abweg im Lohne, den Meter Schneller zu 10 S., Weblöhne billigt.
Sendungen franco gegen franco.
 (Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinn-
 material, sowie Aufträge auf Gewebe und fertige Sätze.

Chr. Im. Kraushaar, Calw.	Fch. Graser, Unterreichenbach.
Schull. Reinhardt, Neubulach.	Kfm. Carl Fischer, Ostelsheim.
Fch. Schoonen, Liebenzell.	J. G. Rall, Neuweiler.
J. Quinzler, Gehingen.	Philipp Ottmar, Zwerenberg.
Acciser Maier, Deckenpfronn.	J. G. Schweyer, Stammheim.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abkriechend, Arden,
 Bildung sauren Aufstoßes, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
 u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz
 (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueber-
 laden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber u. Hämoro-
 idalalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
 Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Währen).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geseimittel. Die Bestandtheile
 sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Calw bei Apoth. G. Stein. — In Liebenzell bei Apoth. Stab. —
 In Feinach bei Apoth. Jul. Ropp.

Die
Leinenspinnerei & Weberei Schretzheim

Station Dillingen a.D., (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf u. Abweg** zu Garn und Geweben.
 Die Weblöhne sind billigt gestellt. Die Ablieferung der Garne
 und Gewebe erfolgt innerhalb 4-6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meter Schneller.
Sendung franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur An-
 nahme von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

Paul Haag, Calw.	Chr. Stiegelmayr, Gehingen.
J. G. Meyer, Deckenpfronn.	Joh. Gengenbach, Liebenzell.
F. Stückel, Althengstett.	Anna Knöller, Stammheim.
Jac. Walz, Wildberg.	J. Habe, Dägingen.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich:
 Diplom. Goldene Medaille; Nizza 1884;
 Krems 1881.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder
 ohne Expression, Mandoline, Trom-
 mel, Glocken, Himmelsstimmen,
 Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Ne-
 cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-
 häuschen, Photographiealbum, Brief-
 beschreiber, Blumenvasen, Cigarren-
 Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,
 Flaschen, Biergläser, Stühle etc.,
 Alles mit Musik. Stets das Neueste und
 Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weih-
 nachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Infolge bedeutender Reduc-
 tion der Rohmaterialpreise bewillige
 ich auf die bisherigen Ansätze meiner
 Preislisten 20% Rabatt und zwar
 selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert
 Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende
 franco.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilsdorf,
Carl Böhrlé a/M. in Leonberg.

Friedr. Burghard,

Metallwarenfabrik,
 Cannstatt,
 empfiehlt

„Christbaumhalter“,

gezüglich geschätzt

feinst vernickelt und elegant gearbeitet
 auf polierten Hartholzbretchen, fest
 und sicher stehend, in zwei Größen.
 Preisliste und Abbildung stehen franco
 zu Diensten.

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj.
 des Königs von
 Württemberg.
 Lieferant Seiner
 Durchl. des Fürsten
 von Hohenlohe,
 kaiserl. Statt-
 halters in Elsass-
 Lothringen.

Aelteste deutsche
 Schaumwein-
 kellerei.
 Feinster Sect.



Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim,
 empfiehlt ihre unter der Marke

Elephanten-Kaffee
 wegen ihrer Güte und Billigkeit so
 berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-
 schrift gebrannte, hochfeine Quali-
 täts-Kaffees:

f. Java - Mischung pr. 1/2 Ko.	M 1.20
f. Westindisch " " " "	1.40
f. Menado " " " "	1.60
f. Bourbon " " " "	1.80
extra f. Mokka " " " "	2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-
 methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutz-
 marke „Elephant“ versehen von 1, 1/2
 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in Calw bei
Ernst Schall,
Erwin Hartfinger's Wwe.
 in Liebenzell bei Georg Decker.